

# Montessori-Kinderhaus München-West e.V.

Montessori-Kinderhaus am Agnes-Bernauer-Platz 8, 80687 München-Laim

## Pädagogisches Konzept

Das Montessori-Kinderhaus München-West baut in seinem pädagogischen Ansatz auf dem Konzept **"Montessori-Kinderhaus - ein Kinderhaus für alle"** des **Montessori Landesverbandes** auf.

Der Kindergarten wird nach den pädagogischen Prinzipien der italienischen Ärztin und Pädagogin Dr. Maria Montessori geführt.

Maria Montessori (1870-1952) war die erste weibliche Medizinstudentin Italiens. Sie schloss ihr Studium 1896 mit glänzendem Erfolg ab. Später studierte sie Pädagogik, Psychologie und Anthropologie.

Nach einigen Jahren der Berufserfahrung gründete sie 1907 ein Kinderhaus, in dem sie Kinder, die von der Verwahrlosung bedroht waren, betreute.

Sie beobachtete diese Kinder genau und schuf ein Arbeitsmaterial, das den Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder entsprach.

Maria Montessori erkannte, dass das Kind "Baumeister seiner selbst" ist, das bedeutet, es verfügt über die Fähigkeit, seine Persönlichkeit selbst aufzubauen.

"Hilf mir es selbst zu tun" - diese Aufforderung eines Kindes wurde zu einem ihrer Leitsätze.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungs-verordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) in Verbindung mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.) bildet den rechtlichen Rahmen des Montessori Kinderhauses.

### A) Aufgaben und Ziele

Im Bildungs- und Erziehungsplan geht es um die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und um den Erwerb von Basiskompetenzen, wie z.B. personale, soziale und lernmethodische Kompetenz und Resilienz. Außerdem geht es um Sprachförderung, um Einblicke in naturwissenschaftliche und mathematische Zusammenhänge, sowie um musische und religiöse Bildung. Die zentralen Ziele des Bildungs- und Erziehungsplans sind: die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Das Montessori Kinderhaus legt großen Wert darauf, auch Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Im Rahmen der vom Bezirk Oberbayern anerkannten Einzelintegration, nehmen wir zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf auf. Die integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kinder mit besonderem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage eines individuellen Erziehungsplans. Darin werden konkrete Entwicklungsziele und Interventionen beschrieben sowie Erfahrungen und Ergebnisse festgehalten. Der Plan strukturiert und steuert die Arbeit mit den Kindern sowie die Kooperation mit Eltern und Fachdiensten.

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung erhalten eine spezifisch therapeutische Förderung, die in unserer Einrichtung sowohl durch eine Heilpädagogin als ständige Mitarbeiterin, als auch durch eine Musiktherapeutin durchgeführt wird. Die Musiktherapeutin besucht wöchentlich vier Stunden unsere Einrichtung und arbeitet mit den Integrationskindern sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Einzelsituationen und in Kleingruppen.

Zur Umsetzung und als Ergänzung zum BayKiBiG, zur AVBayKiBiG und zum B.E.P. legt das Montessori-Kinderhaus München-West Wert auf:

#### 1. Individuelle Entwicklung

Wichtiges Erziehungsziel ist, dass jedem Kind die Möglichkeit zur Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit gegeben wird. Jedes Kind entwickelt sich entsprechend seinem Lerntempo, seinem individuellen Lernrhythmus und seinen eigenen Begabungen. Die nötige Hilfe bzw. Zurückhaltung des Erwachsenen ist von Kind zu Kind und in jeder Entwicklungsstufe individuell.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, gemeinschaftsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

## 2. **Entwicklung zur Selbständigkeit/ Unabhängigkeit**

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist seine Selbständigkeit; das sich zunehmend lösen wollen von der Hilfe des Erwachsenen.

- Körperliche Unabhängigkeit bedeutet: selber aktiv sein können.
- Seelische Unabhängigkeit bedeutet: das Erlangen von Selbstbewußtsein
- Intellektuelle Unabhängigkeit bedeutet: selbständig lernen, denken und entscheiden können.

Durch selbständige Tätigkeit werden Kräfte, die im Kind ruhen, freigesetzt und entfaltet. Nur durch die Freude am Entdecken der eigenen Stärken kann das Kind seine Fähigkeiten entfalten. Es entsteht eine Kreativität, die vom Kind selber kommt, d.h. das Kind beherrscht bestimmte Grundfertigkeiten (schneiden, kleben, sägen, Umgang mit dem Pinsel usw.), um dann selber kreativ gestalten zu können.

## 3. **Ganzheitliche Entwicklung**

Im Rahmen einer ganzheitlichen elementaren Bildung wird das Kind, seiner jeweiligen Alters- und Entwicklungsstufe entsprechend, in seinem Sozialverhalten, in seiner Kommunikation und Kreativität, in seinem Umwelt- und Naturverständnis, in seiner musischen Bildung und in seiner Religiosität gefördert und auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet. Kinder sollen im Kinderhaus ein Zuhause finden, in dem sie Achtung vor ihrer Person erfahren. Die Hauptaufgabe sieht die Montessori Pädagogik daher in erster Linie als Antwort auf die Aufforderung "Hilf mir, es selbst zu tun". Im Rahmen dieser Hilfe zur Selbsthilfe werden folgende Bereiche gezielt gefördert:

### **Der sozial-emotionale Bereich:**

- Partnerschaftliche Beziehung unter den Kindern, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Vertrauen zu sich und seiner Umwelt und daraus die Entwicklung von Rücksichtnahme und Toleranz anderen gegenüber.
- Erfahren von Liebe und Geborgenheit
- Selbstbewußtsein und Lebensfreude (Freude am Lernen) mit wachsender Unabhängigkeit
- Fähigkeit der Kinder, nicht den Launen, sondern den echten Bedürfnissen zu folgen.
- Freiwillig die Freiheit des anderen und die Grenzen seiner Umgebung zu akzeptieren.

### **Die Kooperationsfähigkeit:**

- Eigene Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken können und sie auch unter Berücksichtigung der Wünsche anderer Kinder durchsetzen lernen.
- Mit anderen arbeiten und spielen können
- Warten, bis ein Spiel- oder Lernmaterial frei ist
- Zuschauen, ohne sich einzumischen
- Absprachen treffen
- Helfen und sich helfen lassen
- Lernen von Umgangsformen (grüßen, bitten, danken, entschuldigen usw.)
- Fähigkeit der Kinder Konflikte zu bewältigen; Konflikte sollen nicht unterdrückt werden. Der Erzieher vermittelt nur soweit, dass eine Lösung durch die Gruppe ermöglicht wird und Konflikte nicht auf Kosten Schwächerer ausgetragen werden. Der Erzieher hilft Konflikte zu begreifen.

### **Das Verantwortungsbewusstsein:**

- Offenheit und Toleranz im Umgang mit Älteren und Jüngeren, mit Stärkeren und Schwächeren.
- Sensibilität für Eindrücke von außen
- Bereitschaft zum positiven Handeln
- Bereitschaft, eigenes Verhalten zu reflektieren
- Verantwortungsbewusstsein für sich und seine Umgebung

### **Die intellektuelle und motorische Entwicklung:**

- Die Umwelt „be-greifen“
- Stufenweise lernen, abstrakt zu denken
- Gelerntes wiedererkennen und Neues darauf aufbauen
- Beziehungen herstellen zwischen bereits Bekanntem und neu Erlerntem
- Koordinierte, gedanklich verbundene Bewegungen
- Ausdauerndes, konzentriertes Arbeiten
- Kreatives und gezieltes Einsetzen erlernter Grundfertigkeiten

## **B) Pädagogische Grundsätze nach Maria Montessori**

### **1. Die "Vorbereitete Umgebung"**

Um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und damit eine positive Entwicklung zu gewährleisten, muss seine direkte Umgebung entsprechend gestaltet werden. Anregungen und Möglichkeiten für die Selbsttätigkeit der Kinder werden bereitgestellt. Die Erzieher bereiten die Umgebung für die Kinder vor. Sie wählen alle Gegenstände bewusst aus. Jedes Kind soll auf seiner Entwicklungsstufe Angebote finden, die seiner jeweiligen sensiblen Phase entsprechen.

- Die "Vorbereitete Umgebung" hat die Aufgabe, dem Kind seine Umgebung vereinfacht und überschaubar gegenüberzustellen, um ihm von der äußeren zur inneren Ordnung zu verhelfen, d.h. das äußere Erscheinungsbild hilft dem Kind, die vielfältigen Sinneseindrücke zu ordnen und so zu einer inneren Ordnung zu finden.
- Die "Vorbereitete Umgebung" soll dem Kind als "Schlüssel" zur Welt dienen.
- Der Raum ist in bestimmte Handlungs- und Lernbereiche gegliedert.
- Das angebotene Material ist nur einmal vorhanden.
- Die Möglichkeit zur freien Wahl und zur Wiederholung ist gewährleistet.
- Die Tätigkeiten müssen auch ohne Mithilfe eines Erwachsenen ausgeführt werden können, wenn der Erzieher sie vorher ordnungsgemäß eingeführt hat.
- Zur "Vorbereiteten Umgebung" gehört auch die Haltung des Erziehers.

### **2. Die Entwicklungsphasen**

Es gibt Zeiten in der Entwicklung des Kindes, in denen es besonders aufgeschlossen ist für bestimmte Dinge. Hier lernt das Kind Fähigkeiten gerne und leicht wie zu keiner anderen Zeit. Montessori bezeichnet die Zeiten als "Sensible Perioden". Diese Phasen sind bei jedem Kind zu unterschiedlichen Zeiten zu beobachten und in der Dauer und Intensität verschieden. Montessori beobachtete in der frühen Kindheit vor allem sensible Phasen für Bewegung, Sprache und Ordnung.

### **3. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit**

Maria Montessori beobachtete ferner, daß Kinder sich in eine Arbeit vertiefen können. Dieses Phänomen der Konzentration auf eine Sache nennt sie Polarisierung der Aufmerksamkeit. Während dieser Zeit der größten Konzentration arbeitet das Kind nach einem inneren Antrieb. Es arbeitet, weil es "wachsen" will. In der Versunkenheit dieser Momente macht das Kind wichtige Schritte innerer Reife. Das Ziel seiner Arbeit ist häufig nicht sichtbar, das Tun selbst ist sein Ziel.

Durch die Arbeit lernt das Kind seine Bewegungen zu beherrschen und schafft sich damit eine Beziehung zu seiner Umwelt. "Erwacht" das Kind von dieser konzentrierten Tätigkeit, fühlt es sich in Frieden mit sich und seiner Umgebung. Es ist dann besonders empfänglich und verantwortungsbewusst für Dinge, die es vorher nie bemerkt hat.

### **4. Freiheit und Bindung**

Die echte Freiheit des Menschen besteht in der bestmöglichen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, unter der besonderen Rücksichtnahme, die Freiheit des anderen nicht mehr als unbedingt notwendig einzuschränken. Nur wer sich freiwillig an Regeln und Ordnungen hält, verwirklicht echte persönliche Freiheit. Freie Arbeitswahl sollte unbedingt möglich sein, damit sich das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse betätigen kann. Diese freie Wahl sollte eine positive Entwicklung des Kindes begünstigen, ansonsten muß sie vom Erzieher eingeschränkt werden.

Es ist auch wichtig, dass die Montessori Materialien ordnungsgemäß eingeführt werden. Diese Ordnung, d.h. der Umgang mit dem Material muß auch von den Kindern beachtet werden.

## 5. Die Rolle des Erziehers

Aufgabe ist es, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen und zu pflegen, in der sich das Kind frei entscheiden und nach inneren Bedürfnissen selbständig handeln kann. Die vorbereitete Umgebung bedeutet nicht nur die Bereitstellung verschiedener Materialien, sondern auch die Schaffung einer liebevollen Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen, sich angenommen und in ihrer kindlichen Persönlichkeit geachtet fühlen. Der Erzieher schafft diese vertrauensvolle Atmosphäre, ohne die kein Lernen möglich ist.

Oberstes Erziehungsprinzip ist das Zurücktreten des Erziehers und die Ermutigung zu selbständigem und selbständigem Spielen und Lernen. Die Aufgaben des Erziehers sind weiterhin z.B.

- das Tun des Kindes zu beobachten und zu angemessener Zeit, auf die Signale des Kindes hin, Hilfe zu geben.
- das Setzen und Einhalten von Grenzen
- das Ermöglichen von konzentrierter und intensiver Arbeit (ohne Störungen von außen)
- die "Vorbereitete Umgebung" zu erneuern oder zu ergänzen, so dass sie den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Der Erzieher hilft, den Weg zu den Entdeckungen zu öffnen, indem er der kindlichen Aktivität folgt und nicht vorangeht.

## C) Inhalte

### 1. Das Montessori-Material

#### **Eigenschaften**

Dieses Material, das M. Montessori gelegentlich "Sinnesentfaltungsmittel" genannt hat, ist kein Spielzeug im üblichen Sinn; es soll allerdings auch nicht anderes Spielzeug verdrängen. Die von M. Montessori entwickelten Materialien sowie entsprechende Übungen bestimmen einen Großteil der "Vorbereiten Umgebung" in einem Montessori Kindergarten.

Eine der Forderungen Montessoris lautet, das Material müsse ansprechend sein. Es soll die Kinder förmlich einladen: "Komm, nimm mich!"

Das Material regt das Kind an, durch Selbsttätigkeit seine Persönlichkeit zu entfalten. Es entspricht in seiner Klarheit, Strukturiertheit und Sachlogik den sensitiven Entwicklungsphasen des Kindes.

Es ist für das Kind ein "Schlüssel zur Welt", mit dem es seine ungeordneten und unverarbeiteten Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt. Geist, Sinne und Bewegung werden gleichermaßen angesprochen.

Das Material beinhaltet außerdem folgende Punkte:

- es isoliert die Eigenschaften
- es fördert die Koordination der Bewegung
- es beinhaltet Aufbaucharakter für Lernfortschritte
- es führt vom Konkreten zum Abstrakten
- es enthält Fehlerkontrollen, damit das Kind lernt, seine Fehler selbst zu erkennen und zu korrigieren
- jedes Material wird nur einmal angeboten und hat daher eine sozialerzieherische Wirkung.

### 2. Einteilung der Montessori Materialien und Übungen

#### a) Die Übungen des praktischen Lebens

- Sorge für die eigene Person (z.B. Löffeln, Gießen, Hände waschen, Anziehen, Schuhe putzen, Wäsche waschen usw.)
- Sorge für die Umgebung (z.B. Abstauben, Kehren, Tisch wischen, Metall polieren, Blumen gießen)
- Umgangsformen oder Verhalten in der Gemeinschaft (z.B. Leute grüßen, danken, bitten, helfen, Nase putzen, Tisch decken, Tischsitten usw.)
- Gehen auf der Linie und Stille Übung (Konzentration, flüsternde Aufforderungen, stille Darbietung, zuhören, zuschauen usw.)

**b) Das Sinnesmaterial**

Bei diesem Material werden die jeweiligen Eigenschaften eines Sinnes getrennt angesprochen. Sie sollen die Wahrnehmungskraft vertiefen. Das Kind kommt durch den Umgang mit dem Material und durch die Übung der Hand aus einem inneren Chaos zur Ordnung. Für die Übungen gibt es zwei Merkmale: einerseits Paare zu finden, andererseits die Abstufung zu finden.

- Sehsinn: Einsatzzylinder, rosa Turm, braune Treppe, rote Stangen
- Tastsinn: Tasttafeln, Tastbrettchen, Stoffe
- Gehörsinn: Gehördosen, Glocken
- Gewichtssinn: Barische Brettchen
- Wärmesinn: Wärmeplatten
- Geruchssinn: Geruchsdosen
- Geschmackssinn: Geschmacksgläser
- Stereognostischer Sinn: Sortierübungen, geheimnisvoller Beutel

**c) Das Mathematik-Material**

Mit diesen Materialien wird den Kindern eine Tür zum mathematischen Verständnis geöffnet. Sie sind anfangs konkret und werden zunehmend abstrakter.

1. Gruppe: Numerische Stangen, Sandpapierziffern, Spindelkästen, Ziffern und Chips
2. Gruppe: Einführung des Dezimalsystems mit goldenen Perlen, Markenspiel,
3. Gruppe: Erlernen des Durchzählens, Perlenstäbe, Schlangenspiel, Séguinbrett

**d) Das Sprachmaterial**

Alle Montessori Materialien schließen indirekte und direkte Sprach- bzw. Schreibübungen ein. Formen und Bewegungen werden unbewusst aufgenommen und verinnerlicht (z.B. Tisch wischen, geometrische Kommode). Dadurch lernen die Kinder zu einem späteren Zeitpunkt leichter das Lesen und Schreiben.

Bei den jeweiligen Materialeinführungen werden die Eigenschaften z.B. dick, dünn, rauh, glatt usw. genannt. Damit wird der Wortschatz der Kinder erweitert.

Spezielle Sprachmaterialien sind:

- zum Thema Sprechen: Karten zur Wortschatzbereicherung
- zum Thema Schreiben: Metallene Einsätze, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet
- zum Thema Lesen: Lesen mit verkleinerten Gegenständen, Lesekarten zu Dingen aus der Umgebung, Leseklassifikation, große Buchstaben, Lesekarten mit Aufträgen

**e) Material zur Kosmischen Erziehung**

Hier lernt das Kind die Welt kennen, in der es lebt und für die es mitverantwortlich ist.

Material: Erdkugel, auf der die verschiedenen Erdteile, sowie die Meere ertastbar sind, Landkartenpuzzle, Fahnen der verschiedenen Länder, Naturmaterialien zum Anschauen und Befühlen wie Steine, Pflanzen und Muscheln usw.

**D) Ergänzung bzw. Umsetzung der Montessori Pädagogik**

Zusätzlich zum Montessori Material verfügt der Kindergarten natürlich über ein Angebot von normalen Spiel- und Lernmaterialien (Bilderbücher, Puzzles, Sprach- und Zählspiele, Bausteine, Puppen etc.).

Die Erziehung und Bildung des Kindes durch die Montessori Pädagogik wird in verschiedenen Bereichen folgendermaßen ergänzt:

**Die Spracherziehung**

Die Spracherziehung, die indirekt in allen Montessori Materialien vorhanden ist, erfordert eine Erweiterung durch selbst zusammengestelltes, anderes Material. Dieses Material richtet sich nach den Interessen der Kinder z.B. Tiere/ Pflanzen und nach der individuellen Sprachentwicklung. Ein wesentlicher Bestandteil der Spracherziehung sind Geschichten, Gespräche, Spiele, Fingerspiele, Lieder usw.

**Die Bewegungserziehung**

Die Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis der Kinder. Die natürliche Bewegungsfreude des Kindes wird unterstützt und gefördert durch

- die Montessori Materialien; speziell den Übungen des praktischen Lebens

- ergänzende Aktivitäten wie Bewegungsspiele, Rhythmik, Turnen usw.

Die Förderung der Kreativität und die musisch-rhythmische Erziehung umfasst:

Werken mit Holz, Malen mit verschiedenen Techniken, Basteln, Töpfern und Modellieren, Weben, Nähen, Sticken usw.

Singen, Musizieren, Spielen auf Orff'schen Instrumenten, Spiel- und Geschichtenbegleitung, Tanzen, die rhythmische Bewegungserziehung, Musiktherapie usw.

Ein Kind kann nur dann kreativ gestalten, wenn nicht das Endprodukt im Vordergrund steht, sondern die Tätigkeit an sich. Unterschiedliche Werkzeuge die eingeführt werden, regen mit verschiedensten Materialien zum Gestalten in neuen Techniken an. Dadurch wird unter anderem die Aktivität und die Ausdrucksmöglichkeit des Kindes gefördert, und es kann seine schöpferischen Fähigkeiten entfalten.

Rhythmik findet in der Gemeinschaft statt. Es wird deutlich, daß der Mensch nicht teilbar ist. Leib-Geist-Seele bilden eine Einheit. Hier erfahren sich die Kinder spielerisch (Lied, Bewegung, Rhythmus) im Gruppengefüge. Das Kind lernt sich anzupassen, sich durchzusetzen und sich zu entscheiden. In der Rhythmik wird auch stark die Kreativität angesprochen und ein rhythmisch-musikalisches Empfinden entwickelt.

Die religiöse Erziehung

Die Pädagogik Maria Montessoris baut auf einem christlichen Menschenbild auf. Die Unantastbarkeit der Würde jedes Menschen, von Gott geschaffen und geliebt, führt sie zum Respekt vor der Würde des Kindes. In unserem Montessori Kindergarten wird die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird, geachtet.

Die Kinder werden in den Sinn der christlichen Feste eingeführt und erleben im jahreszeitlichen Ablauf die Bedeutung von Weihnachten, Ostern, Erntedank usw.

Die Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Ziel der Erziehung zu Umwelt und Naturverständnis ist es, das Interesse des Kindes an der Umwelt und der Natur zu wecken und zu fördern. Das Kind soll hierbei u.a.

- eine unmittelbare Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen
- öffentliche Einrichtungen, die Arbeitswelt, die Welt der Technik und des Verkehrs kennenlernen und sich darin richtig verhalten können.
- Menschen und Verhältnisse anderer Länder und früherer Zeiten kennenlernen.

Die Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

## **E) Die Elternarbeit**

Die Montessori Pädagogik ist darauf angewiesen, dass die Eltern intensiv mit dem Kindergarten zusammenarbeiten. Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Fester Bestandteil der Elternarbeit sind der Elternbeirat, Elterngespräche und Elternabende. Es gibt Elternabende sowohl zu aktuellen Problemen und Organisationsfragen wie auch zu bestimmten Themen.

Aus der Mitte der Erziehungsberechtigten wird ein Elternbeirat gewählt. Zu den Sitzungen des Elternbeirats werden Erzieherinnen, Vertreter des Trägers und die Eltern eingeladen.

Art. 14 BayKiBiG beschreibt die Zusammenarbeit des Kindergartens mit den Eltern. Außerdem unterstützt der Elternbeirat den Kindergarten z.B. durch die Organisation und Durchführung von Festen.

Möglichkeiten zur Elternmitarbeit bieten z.B.

- die Mitarbeit im Elternbeirat
- die Vorbereitung und Durchführung von Festen, Ausflügen und Veranstaltungen
- Darbietung von handwerklichen oder künstlerischen Fähigkeiten oder Unterstützung bei Besuchen verschiedener Einrichtungen z.B. Arbeitsstätten der Eltern.